



mittel für die notleidende Bevölkerung beschafft werden, um die heimischen Vorräte zu schonen und die eigenen Truppen gegen Entbehrungen zu sichern. Sie hat die Förderung der nötigen Kohlenvorräte gestattet. Eine Konkurrenz gegen die heimische Produktion kann hierdurch nicht entstehen, denn in Belgien kann nur soviel gefördert werden, als zum knappen Bedarf des frierenden Volkes und der ein mühsames Dasein fristenden Industrie nötig ist. Mit weitblickigem Verständnis bemüht sich die Regierung, auch für die Zukunft soziale Fürsorgeeintrichtungen einzuführen, was die belgische Regierung — vielleicht aus Rücksicht auf die dadurch bedingte Erhöhung der Produktionskosten — bisher verabsäumt hatte. Wenn so allmählich die Arbeit und Produktivität im Lande wieder gelebt wird, so hat sowohl das Land wie die okkupierende Truppe davon den Vorteil, die ja ebenfalls fürt ihren Bedarf auf die Erzeugnisse des Landes angewiesen ist. Und dann, wie soll Belgien denn die ihm auferlegten finanziellen Leistungen aufbringen, wenn ihm der Lebensnerv unterbunden wird?

Das Recht des Siegers und die Wucht gegen die eigene Armee sind es, das eroberte Land zu finanziellen Belastungen heranzuziehen, die, unbeschadet späterer Kriegsentlastigung, in Form von Kontributionen aus dem Lande gezogen werden. Wir verlangen jetzt von Belgien eine binnen Jahresfrist ratenweise zu leistende Zahlung von 480 Millionen. Wie manche andere, so haben sich nun freilich auch die Begriffe von Geld im Laufe des Krieges etwas verwirrt, und diese halbe Milliarde erscheint in den Augen mancher als eine lächerlich kleine Summe. In Wahrheit aber stellt sie die Grenze der augenblicklichen Leistungsfähigkeit des durch den Krieg schwer mitgenommenen Landes dar. Die bisher durch Vernichtung von Werten in Belgien erlittenen Verluste werden schätzungsweise auf über 5 Milliarden beziffert. Die Kontribution muss zu diesen Zahlen hinzugerechnet werden, und der ganze Betrag muss von Belgien erarbeitet werden, denn in diesem Land, dessen Reichtum in erster Linie auf seiner Industrie beruht, fehlt der Kleine Rentner, der beispielweise in Frankreich den größten Teil des Nationalvermögens in barrem Gelde und leicht realisierbaren Werten in Händen hält. Die reichen Leute haben Belgien verlassen und ihre Gelder außer Landes geschafft. Barres Geld ist daher nur in geringen Maßen zu erhalten. Will man also den günstigen Eingang der Kontribution sicherstellen, so muss man die Quellen wieder erschließen, aus denen das Geld fließt, d. h. man muss sich bestreben, Handel und Wandel zu beleben, der Industrie und der Landwirtschaft auf die Weise zu helfen, kurz, überall die Möglichkeit des Geldverdienstes zu fördern. Die deutsche Regierung, die sich diese Sorgen angelegen sein lässt, handelt demnach in wohlerwogenem Interesse des Vaterlandes und des ihr anvertrauten Gebietes.

#### Neue Zugverbindungen in Belgien.

Lüttich, 20. Dez. Das Generalgouvernement Brüssel stellt für Anfang Januar eine neue Hebung der Verkehrsverhältnisse in Aussicht. Zwischen sind bereits auch auf einigen Strecken neue Päpe eingeführt worden. So verkehrt der Zug Antwerpen-Brüssel und zurück wieder regelmäßig, und zwar zweimal am Tage. Die Reise nimmt fast zwei Stunden in Anspruch und kostet hin und zurück 5,40 Franken.

Ein holländischer Kapitän unter Verdacht als Spion verhaftet. Von der holländischen Grenze, 20. Dez. Wie die "Nieuwe Rotterdamse Courant" meldet, ist der Kapitän des von Brüssel kommenden und auf der Fahrt nach Rotterdam begrieffenen Dampfers "Telegraaf V.", der Firma H. Braafman u. Co. gehörig, von den Deutschen bei Fort St. Marie angehalten worden. In der Pledikate mit den Schiffspapieren befand sich ein Brief, von dem der Kapitän, wie behauptet wird, nichts wußte, aus dem die deutschen Behörden jedoch Anschluss nahmen, den Dampfer unter militärischer Aufsicht nach Brüssel zurückzubringen und den Kapitän in Haft zu setzen. Der Dampfer kam später unter einem anderen Führer in Hausewurk an.

#### Das vom Dreiverband betrogene Belgien wendet sich an Japan?

Berlin, 20. Dez. (Ktr. Bl.) Der in London erscheinende "Indépendance Belge" zufolge hat die belgische Regierung die Hilfe Japans zur Befreiung Belgiens angerufen. Da-

nach scheint Belgien, so meint die "Post. Blg.", zu der Kraft des Dreiverbandes nicht mehr genug Vertrauen zu haben.

#### Gesteigerte Kriegskosten in England.

Berlin, 30. Dez. (Ktr. Bl.) Die täglichen Kriegskosten Englands sollen jetzt 42 Millionen Franken betragen. Anfang August betrugen sie nur 25 Millionen.

Berlin, 30. Dez. (Ktr. Bl.) Die englische Regierung mahnt die Blätter, einen Aufruf vorzubereiten, durch welchen der Luxus etwas eingeschränkt werde.

#### Die Engländer verprügeln ihre Inder.

##### Schwere Ausschreitungen der Inder.

Ein interessantes Dokument über die Behandlung der Inder im englischen Heere ist in deutsche Hände gefallen. Es lautet in der Übersetzung:

Vertraulich.

Nr. 3/3 (A).

Hauptquartier, Indisches Armeecorps.

Datiert 22. Oktober 1914.

Memorandum für das Verhalten der Offiziere des indischen Armeecorps.

1. Nach den Bestimmungen des Indischen Armeegesetzes § 43a kann auf temporärer Rückbildung von einem Kriegsgericht zu Recht erlassen werden bei jedem Verstoß, der von einer diesem Gefecht unterstehenden Militärperson vom Feldwebelleutnant abwärts im aktiven Dienst verübt worden ist. Auf Grund der Befehls-Sammlung des Indischen Armeecorps dürfen jedoch solche Urteile nur gegen solche Personen gesetzt werden, die schuldig befunden wurden: a) grober Verstoß gegen Person oder Eigentum von Bewohnern des Landes, nach § 41 des Indischen Armeegesetzes; b) Einbruch in ein Haus zwecks Plünderung oder Plündern, sei es nach (a) oder nach § 25 (3) desselben Gesetzes; c) Plündern als Posten oder auf Wache usw., nach § 26 (c) des Indischen Armeegesetzes; d) unehrenhaftes Vertragen, nach § 31 des Indischen Armeegesetzes.

2. Offiziere, die ein summarisches Generalkriegsgericht berufen, sollen stets dafür sorgen nach § 98 (1) (c), daß, wenn der Urteilsspruch auf körperliche Züchtigung lautet, die Prozeßakten ihnen zur Besichtigung zugesandt werden. Mit Ausnahme der Fälle, in denen die Überweisung in beträchtlicher Verübung der Erfordernisse des Dienstes nicht ausführbar ist, sollen alle solche Fälle dem Generalauditor des Indischen Armeecorps unterbreitet werden zwecks Beratung vor der Besichtigung.

3. Körperliche Züchtigung auf Grund des § 24 (2) des Indischen Armeegesetzes, soll auf die Fälle beschränkt bleiben, in welchen sich Personen Vergehen laut oben erwähnten Absatz (1) zuschulden kommen ließen.

4. Körperliche Züchtigung darf nicht in Gegenwart von britischen oder anderen europäischen Truppen oder Zivilisten vollzogen werden.

5. Nach der Ansicht des Armeecorpskommandanten sollte Raub in diesem Lande sehr streng bestraft werden; die verhängte Strafe sollte deshalb nicht unter der Höchstrafe bleiben.

6. Ein Exemplar dieses Befehls soll im Besitz jedes britischen Offiziers der Artillerie und der Indischen Formationen im Indischen Armeecorps sein. Ein Exemplar soll bei jedem Kriegsgericht, das unter Indischem Militärgesetz in dem Armeecorps abgehalten wird, vorhanden sein.

W. G. C. Derry, Oberst.

Stellvertretender Generaladjutant, Indisches Armeecorps. Übereinstimmend haben nicht nur die Berichte und Melddungen deutscher Truppen, sondern auch manche von uns erbeutete Aufzeichnungen des Feindes festgestellt, welche grausamen Plünderungen bisweilen französische Ortschaften durch Angehörige der verbündeten Armeen ausgesetzt waren. Daß das französische Heer selbst daran nicht schuldlos war, ist durch mehr als ein Atenstüd dargetan worden. Auch die Engländer haben es nicht verstanden, sich in dieser Hinsicht die Hände rein zu halten. Am schwierigsten mögen sie durch die Ausschreitungen ihrer indischen Truppen belastet sein.

Doch es an solchen Ausschreitungen nicht fehlt, daß Fälle von Raub und Plünderungen vorgekommen sind, ja, daß Posten und Wachmannschaften daran beteiligt waren, erweist das vorstehende vertrauliche Memorandum für die Offiziere des Indischen Armeecorps. Die Ausschreitungen müssen schwer gewesen sein, sollen sie die hier getroffenen Magistraten eingerückt begreiflich erscheinen lassen. Denn es handelt sich um nichts Geringeres, als dass England bringt den indischen Truppen gegenüber die Prügelstrafe in Anwendung. Die Fälle, in denen sie zu verhängen ist, findet man in dem Memorandum aufgezählt. Und so etwas tut dasselbe Richter nicht das leiseste Empfinden scheint sich dort dafür zu regen, daß man die eigenen Truppen entehrt,

vor mir, Gott der heilige Geist neben mir; wer stärker ist als diese drei Männer, der soll nur sprechen mein Leib und Leben an; wer aber nicht stärker ist als diese drei Männer, der soll mich tödlich töten." Für das hohe Alter dieser Sprache zeugen u. a. die Formeln, die sich hin und wieder in ihnen finden. So stehen in dem im Engelberger Kodex verzeichneten Waffenregen König Konrads zwischen den Aufforderungen verschiedener Heiliger die gewiß uralt Sätze: "Min buch si mit bovin, min berze si mi stabelin, min houbet si mit stein. (Mein Leib sei wie Stroh, mein Herz wie Stein, mein Haupt wie Stein.)

In den ältesten Zeiten mögen diese Segensformeln nur gesprochen worden sein, sobald aber die Kunst des Schreibens aufkam, wurden sie auch schriftlich dargestellt. In den französischen und deutschen Mittelaltern ist oft von "Briefen" die Rede, die am Körper oder Schwert getragen werden und vor Wunden und Tod schützen sollen. Im Wigolais legt z. B. der Priester dem Helden einen "brief" um sein Schwert als Mittel gegen alle Feindschaft. Häufig ist von diesen Schwertrücken oder Schwertsegen auch in den theologischen Traktaten des Mittelalters die Rede. In einer 1430 geschriebenen Abhandlung über die 10 Gebote steht bei Angabe derselben, die gegen das 1. Gebot sindigen: "Du so gelouen (glauben) an . . . swertkreis . . . auch alle, du solide dingl nüßen und vob in tragen. Ähnlich heißt es in einer aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts stammenden Lehre, das 1. Gebot gut zu halten: Und des gleichen (desgleichen) ensalui mi gelouen in swertkreis off in zauberkreis.

Die Einführung der Feuerwaffen gab diesem Aberglauben neue Nahrung und weitere Verbreitung. War schon das Schwert eine gefährliche Waffe, so noch mehr die Kugel. Aus weiter Ferne, oft von einem unsichtbaren Gegner abgewandt, mochte sie jeden Schuh zertrümmern und stach den fräuleinartigen Gegner zu Boden. Hier konnten nur übernatürliche

indem man sie Seite an Seite mit Soldaten in den Kampf ziehen läßt, an denen Prügelstrafen vollzogen werden. Freilich — nach außen wahrt England den Anstand. Das versteht es immer vorzüglich, das tut es auch hier. So ist es denn im gewissen Sinne das Bezeichnende im Memorandum, daß die Anordnung getroffen wird: in Gegenwart britischer oder europäischer Truppen und Zivilisten darf die Prügelstrafe nicht vollzogen werden! Was im Verborgenen geschieht, belässt das Gewissen dieser Kulturträger nicht. Insgeheim walzt über den indischen Truppen die Kugeln — und vor den Augen der Welt spielt England die Rolle des "Kettens vor preußischem Militarismus".

#### Portugal als Vasall Englands.

##### Der Zeitpunkt der offiziellen Kriegserklärung Portugals?

TU. Rom, 30. Dez. Die "Italia" meldet aus Lissabon: Die offizielle Kriegserklärung Portugals an Deutschland wird am 15. Januar erfolgen.

#### Portugiesische Truppen schon in Kairo eingetroffen.

Br. Mailand, 30. Dez. (Eng. Drahtbericht. Ktr. Bl.) Die Turiner "Stampa" erfährt, daß am 20. Dezember zwei portugiesische Infanterie-Regimenter in Kairo eingetroffen und in der neuerrichteten englischen Kaserne untergebracht worden sind.

#### Von den östlichen Kriegsschauplätzen. Die ununterbrochenen deutschen Angriffe an der Bzura.

Berlin, 30. Dez. (Ktr. Bl.) Der Mailänder "Corriere della Sera" berichtet aus Petersburg: Seit dem 22. Nov. kämpfen die Deutschen beinahe ununterbrochen gegen die Front an der niederländischen Bzura. Die Angriffe gehen nur drei Tage aus, wahrscheinlich, um den Artilleriekampf noch intensiver zu gestalten. Die Deutschen haben an dem rechten Bzura-Ufer die russische Nachhut abgeschnitten, die mit der russischen Armee am 21. Dez. an die Front Obozno-Tomazow vorgeschritten ist. Die Österreicher und Ungarn leisten auf dem rechten Bzura-Ufer den größten Widerstand.

#### Fünf deutsche Flieger über Sotschiaw.

Berlin, 30. Dez. (Ktr. Bl.) Aus Petersburg wird dem "B. L. A." über Rotterdam gemeldet, daß fünf deutsche Flugzeuge auf die Stadt Sotschiaw im Gouvernement Wortschau Bomben abgeworfen. Zahlreiche Wohnhäuser und eine Markthalle sollen zerstört sein.

#### Keine Freilassung des früheren Gouverneurs v. Korff.

Berlin, 30. Dez. (Ktr. Bl.) Wie die "Post" erfährt, hat die deutsche Regierung das Ansuchen der Wiederauflassung des in Kriegsgefangenschaft geratenen Gouverneurs von Warschau, v. Korff, abgelehnt.

#### Bestrafung russischer Zeitungen.

W. T. B. Kopenhagen, 29. Dez. (Richtmäßl.) Nach einer Meldung des "Ajtoj" vom 8./21. Dezember sind die liberalen russischen Zeitungen "Rukloje Slovo" und "Utric Roseje" mit je 3000 Rubel Strafe belegt worden. Grieco hatte einen Artikel über den verstorbene russischen Unterstaatsminister Koslow gebracht, in welchem wahrscheinlich seine reaktionäre Politik angegriffen worden war.

#### Ein russischer Geheimpolizist wegen deutscher Spionage verurteilt.

Br. Kopenhagen, 30. Dez. (Eng. Drahtbericht. Ktr. Bl.) wie der "Rukloje Slovo" meldet, ist der Agent der berüchtigten Petersburger Geheimpolizei Nikolajew wegen militärischer Spionage zugunsten Deutschlands zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

#### Die Muselmanen bei der Sarekreise.

Wien, 28. Dez. Wie die türkischen Blätter berichten, sind in den Städten, die der Zar auf seiner Kaukassireise besuchte, über 8000 Muselmanen verhaftet worden. Der Zar hatte außerordentliche Anstrengungen unternommen, um seine Sicherheit zu gewährleisten.

#### Phantastische Zahlen über die Kriegsgefangenen in Russland.

Die "Wetshernaja Wremja" gibt folgende Mitteilungen über die Kriegsgefangenen in Russland. In Sibirien und den nördlichen Provinzen befinden sich 870 deutsche Offiziere und 57765 Mannschaften, 2970 österreichische Offiziere und 141012 Mannschaften. In den Hoipitalen sind 120 verwundete und kranke deutsche Offiziere und 25252 Mannschaften, 118 öster-

reichische hielten, und so gelangten die alten Waffensegen entsprechend abgeändert, zu erhöhtem Ansehen. Im 10. Jahrhundert trug jeder Soldat einen solchen Brief bei sich, um sich für ungünstige, für zuverreiche, für harsche und stechen und vielen übel zu bewahren, und der Infanterieoberst Hans Friedrich von Flemig schreibt im "Vollkommenen teutschen Soldat" (1726 in Leipzig erschienen): "Es finden sich bisweilen fröhliche, aber gläubische und leichtsinnige Leute, sowohl unter diesen Offizieren als gemeinen Soldaten, die sich durch allerhand Gaufesten wider Schießen, Stechen und Hauen fest machen wollen, sie tragen allerhand Beutelchen bei sich . . . auch Bergamente, dolden, darauf allerhand Sprüche der heiligen Schrift gemischt und manche fremde Wörter und Charaktere verzeichnet werden." Unter den "Berghauptmannen" sind wohl die "Bastauer Bettel" zu verstehen, mit denen Anfang des 17. Jahrhunderts der Scharfrichter Bastor Neithart von Herkbruck und später die "fahrenden Leute" einen schwunghaften Handel trieben. Es waren eben talergroße Bettel aus Papier oder Jungfernvergängen, auf denen mit Adermaulsblut Drudenfüße, Bärte, Kreuze und unverständliche Worte verzeichnet wurden. Die Soldaten trugen sie auf der Brust, unter dem linken Arme oder verschliefen sie und waren dann des festen Glaubens, daß sie weder von Papier noch Degen wundgemacht werden und die Musketenkugeln in die Ermel eingeschossen und mit den Händen ausspielen könnten."

Unbedingten Schutz vor Kugeln und Stich schrieb das Mittelalter auch dem Roi, Sieg oder St. Georgsbund zu. Dieses zauberkräftige Untergewand mußte — nach älterer Sitte — in der Christnacht von unzweifelhaften Jungfrauen im Namen des Teufels gesponnen, gewebt und genäht werden und auf der Brust „zwei Hörner, eines auf der rechten Seite mit langem Bart und Helm, das andere auf der linken Seite mit einer erschrecklichen, doch schützenden

#### Soldatischer Aberglaupe.

Von Franz Uslauer.

Der Krieg war von jehet ein gefährlich Handwerk. Tod und Verderben umlauerten täglich, ja ständig die Männer, die hinausgezogen in Kampf und Streit, und da auch den tapfersten Helden der Tod kein willommener Geselle war, so gab es eine Menge abergläubischer Bräuche und Handlungen, durch die man sich vor allem Unheil zu schützen suchte. Namentlich in den Reihen, in denen ein breiter Strom des Aberglaubens durch die Seelen der Völker floss, spielten diese Vorstellungen eine bedeutsame Rolle; teilweise sind sie aber selbst heute noch im Volksglaubstein lebendig.

Heute und weitverbreitet war z. B. der Glaube, daß man sich durch gewisse Bann- oder Zauberprüfung fest und unverwundbar machen könne. Als Beispiel eines sogenannten Waffenlegend sei aus Montanus' Buch über den deutschen Volksglauben der folgende mitgeteilt: "Das heilige Himmelskind sei heute mein Friedenschild; das heilige Himmelskind loh mich heut aufstehn, in dessen Name und Gnade will ich heut und will mich heut gürten mit Gottes heiligen Worten, auf daß mir alles hold sei, was im Himmel ist, die Sonne und der Mond und der schöne Tagstern. Ich bin heute füchtig Rutes und springe. Herr, heute in deiner Gewalt. Sankt Maria, die Lichmaid, sei mein Schutzherr. Aller meiner Feinde Waffen, die liegen heut und schließen. Mein Haupt sei heut wie Stahl, keine Schlagwaffe schneide darein. Mein Schwert alleinzig will ich aus dem Segen schneiden, das schneide und besiege alles, was ich ihm hepte, doch nur von meinen Händen und von keinen anderen. Der heilige Himmelskud, der sei heute meine Halsberge gut." Stärker ist der folgende Waffensegel: "Im Namen Gottes sei es aus: Gott der Vater sei ob mir. Gott der Sohn sei

reiche Offiziere und 20210 Mannschaften. Auf den Gruppenplätzen sind noch 150 deutsche Offiziere und 48720 Mannschaften, 98 österreichische Offiziere und 60225 Mannschaften.

Wir geben diese Angaben natürlich nur als neuen Beweis für die vollständige Unzuverlässigkeit und Lüffschneiderei der russischen Berichterstattung wieder. Die Zahlen verdienen dasselbe "Vertrauen" wie die amtlichen russischen Kriegsberichte, die Tatsachen, wie die Eroberung von Lodz, als einen russischen "Sieg" erläutern.

#### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 29. Dez. (Richtamtlich) Amtlich wird verlautbart: 29. Dezember, mittags: Die russische 8. Armee, die vor etwa einer Woche die Offensive gegen unsere über die Karpaten vorgedrungenen Kräfte ergriff, hat sich durch Erstürmungen von frischen Divisionen berart verstärkt, daß es gelungen ist, unsere Truppen auf die Weichen und in den Raum von Gorlice zurück zu nehmen. Die sonstige Lage im Norden ist hierdurch nicht beeindruckt.

Auf dem Balkan-Kriegsschauplatz entfalten die Montenegriner eine lebhafte, aber erfolglose Tätigkeit. Bei Trebinje wurde ein schwacher Angriff auf unsere Verteilungen mühelos abgewiesen und die feindliche Artillerie zum Schweigen gebracht. Gegen ein starkes Grenzfort bei Krivošje hatten die montenegrinischen Geschütze natürlich nicht den geringsten Erfolg.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

#### Ein österreichisch-ungarisches Notbuch über den Krieg.

W. T.-B. Wien, 29. Dez. (Richtamtlich.) Der "Neuen Freien Presse" zufolge hat das österreichisch-ungarische Ministerium des Äußeren beschlossen, ein Notbuch mit einer Sammlung diplomatischer Aktenstücke herauszugeben, die sich auf die Ursachen und den Ausbruch des Krieges beziehen und die darüber zwischen den Mächten geführten Verhandlungen mitteilen.

#### Zum Seegesetz in der Adria.

Ein Telegrammwchsel.

W. T.-B. Wien, 29. Dez. Aus Anlaß der jüngsten Entdeckungen der Kriegsmarine hat Feldmarschall Erzherzog Friedrich nachstehendes Telegramm an den Marinecommandanten gerichtet: Im Namen der gesamten Landesflotte beklüßwünsche ich die Kriegsmarine aufs wärmste zu den mehrtägigen glänzenden Erfolgen der letzten Tage, die sich den russischen Stuhmestaten früherer Seiten würdig anreihen. Wollen zw. Erzähler dies der gesamten Flotte verlautbaren und dem tapferen Kommandanten des Unterseebootes 12 sowie dessen heldenmütiger Besatzung meinen besondere Dank aussprechen. Admiral Hauß antwortete: Gerufen Em. R. und R. Hobeit, meinen tiefe ehrenhafte Dank im Namen der gesamten Kriegsmarine und im besonderen im Namen des Kommandanten und der Besatzung des Unterseebootes 12 für die überaus gnädigen und holdvollen Worte der Anerkennung entgegengenommen, welche uns ein neuer mächtiger Ansporn sind, in treuester Pflichterfüllung mit unserer ruhmreichen und heldenmütigen Flotte zu wetteifern.

Eine Erklärung des französischen Marineministers über die Verluste der französischen Flotte in der Adria. — Was der Erfolg des österreichisch-ungarischen Unterseeboots für die französische Flotte "beweist".

Br. Basel, 30. Dez. (Eig. Drahtbericht. Afr. Bl.) Der französische Marineminister Augagneur läßt sich jetzt über das letzte Ereignis der französischen Flotte in der Adria aus. Der Minister erklärte, die Verschüttung des von den Österreichern torpedierten Schlachtkessels "Courbet" sei nur ein unbedeutender "Arbeitsunfall", der beweise, daß die französische Flotte nicht so untätig, wie behauptet wird, sei. Die österreichische Meldung von dem Untergang eines französischen Unterseeboots sei unbestätigt, aber durchaus nicht unwahrscheinlich.

#### Ein französisch-englischer Flottenangriff in der Adria?

TU. Rom, 30. Dez. (Afr. Afr.) Aus Venedig wird gemeldet, daß die englisch-französische Flotte mit 30 Schlachtkesseln und vielen Torpedobooten vor dem Kanal von Venedig erschienen sein soll, wo die äußersten Befestigungen von Pola liegen. Daraus ist folg. Rovigno beschossen haben, weil vom Richtturm aus Signale gegeben werden sind.

#### Das künftige handelspolitische Verhältnis zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn.

W. T.-B. Budapest, 29. Dez. (Richtamtlich.) Die Ungarische Schwestervereinigung der Mitteleuropäischen

Wirtschaftsvereinigung hielt heute unter dem Vorsitz des ehemaligen Ministerpräsidenten Dr. Wekerle eine Sitzung ab, in der den Hauptgegenstand der Diskussionen die Frage bildete, wie sich das handelspolitische Verhältnis zu Deutschland nach Beendigung des Krieges und nach Ablauf des gegenwärtig in Kraft stehenden Verträge gestalte. Geh. Regierungsrat, Universitätsprofessor und geschäftsführender Vizepräsident der Deutschen Schwestervereinigung, Dr. Wolf, machte ausführliche Mitteilungen über die Auffassungen, die über diese Frage in deutschstädtischen Interessenkreisen herrschen. Im Anschluß daran entspann sich ein Gedankenauftauch. Das Ergebnis sah Wekerle schließlich wie folgt zusammen: Die Erfahrungen und Lehren des Krieges und die daraus sich entwidende politische Situation, aber auch die gegenwärtigen wirtschaftlichen Interessen erfordern es, daß die Monarchie und Deutschland feste wirtschaftliche Bande anstreben und diese rechtzeitig vorbereiten, natürlich ohne Beeinträchtigung der handelspolitischen Freiheit beider Vertragsteile, deren Aufrechterhaltung für beide Teile erwünscht ist. Der Präsident dankte schließlich dem Geh. Regierungsrat Dr. Wolf für seine Mitteilungen.

#### Der Feldzug gegen Serbien.

Ein russisches Hilfsgebot für Serbien.

W. T.-B. Moskau, 29. Dez. (Richtamtlich.) „Aufkoje Slovo“ hat von offizieller Seite erfahren, daß die russische Regierung Frankreich und England um die Entsendung von Artillerie- und Kavallerieuniformen nach Serbien er sucht habe.

#### Die Forderungen Bulgariens.

W. T.-B. Athen, 29. Dez. (Richtamtlich.) Dem „Neon Asth“ zufolge verlangt Bulgarien von Serbien auch jenen Teil Mazedoniens, der an Griechenland angrenzt, so daß Bulgarien sich zwischen Serbien und Griechenland schieben würde.

#### Der Krieg im Orient.

##### Die Hetwas gegen Hussein-Kemal, den Strohmann-Sultan von Ägypten.

W. T.-B. Konstantinopel, 30. Dez. (Richtamtlich) Eine amtliche Mitteilung gibt bekannt, daß gegen Hussein Kemal, den Sohn des ehemaligen Schadien Ismail-Pascha, Hetwas erlassen seien, weil er versucht hat, die Souveränität der Türkei über die Provinz Ägypten, die einen integrierten Teil des osmanischen Reiches bildet, zu verlieren und durch fluchtwürdige Handlungenweise die Unterwerfung dieser Provinz unter die Herrschaft Englands in die Wege geleitet hat. Eine amtliche Mitteilung kündigt gleichzeitig an, daß beschlossen sei, Hussein seines Ranges und seiner Ehrenzeichen für Verlustig zu erklären und ihn vor das Kriegsgericht des vierten für Ägypten zu zuständigen Armeekorps zu stellen. Dem Kommandanten dieses Korps ging bereits ein entsprechender Befehl zu.

Die in der amtlichen Mitteilung erwähnten Hetwas, drei an der Zahl, wurden von der "Agence Ottomane" in türkischer Sprache veröffentlicht. Das erste Hetwa beagt: Wenn ein Muselman sich England anschließe, daß sich im Kriege gegen das islamische Kalifat befindet, und versucht, Ägypten, das einen integrierenden Teil des Reiches bildet, aus den Staaten des Kalifats herauszureißen und unter die Herrschaft Englands zu bringen, wenn er sich ferner zum Sultan aufrufen läßt unter dem Schutz der englischen Regierung, beginnt er dann das Verbrechen des Verrats gegen Gott, den Propheten und die islamische Gemeinschaft? Antwort: Ja?

Das zweite ist unterzeichnet: Hairi Scheich il Islam.

Das zweite und dritte Hetwa erklären, daß, wenn dieser Muselman in der Auflehnung besteht, und dem Kalifat nicht gehorcht, er die schlimmsten Strafen der anderen Welt verdient und getötet werden kann.

#### Der Heilige Krieg.

TU. Konstantinopel, 30. Dez. (Afr. Bl.) Von Redschof und Kertub aus hat sich eine Anzahl neuer Araberstämmen gegen die in Mesopotamien vordringenden Engländer in Bewegung gesetzt.

#### Brutale Behandlung eines türkischen Generalkonsuls durch russische Behörden.

TU. Stockholm, 30. Dez. Auf der Durchreise aus Russland ist der türkische Generalkonsul von Odessa Kiamil-Bey hier eingetroffen. Er erzählt, daß er und der dortige Botschafter Cahir-Bey vor der russischen Konsul in Rostow Alis-Bey 24 Tage im Gefängnis waren und dort mit den schlimmsten Ver-

brechen zusammen leben mußten. Auch wurden er und die übrigen türkischen Beamten fortgesetzt mit dem Tode bedroht.

Türkische Entrüstung über die Behandlung von Mohammedanern durch die Dreierbandstaaten.

W. T.-B. Konstantinopel, 30. Dez. (Richtamtlich.) Die Blätter drücken ihre Entrüstung darüber aus, daß in selmanische Flüchtlinge, die auf einem italienischen Dampfer von Salonic abgefahrene waren, verhaftet wurden, nachdem sie von den Schiffen des englisch-französischen Geschwaders angehalten waren. Die Blätter äußern ferner ihre Entrüstung über die Verfolgung der Muselmanen in Russland, denen sogar das Recht verweigert werde, Briefe zu schreiben. „Tassir-i-Essir“ fordert Repressalien gegen die in der Türkei lebenden Engländer, Franzosen und Russen.

Besserung der türkisch-griechischen Beziehungen.

Konstantinopel, 28. Dez. Die hierigen türkisch-griechischen Beziehungen, welche immer gespannt waren, scheinen sich zu verbessern. Mehrere Griechen beteiligen sich auch an verschiedenen Spenden für die Armee. Wie „Terdjiman“ meldet, hat das griechische Patriarchat 1000 Paar Schuhe für die türkische Armee gespendet.

#### Der Krieg über See.

##### Wo ist S. M. S. Dresden?

Berlin, 30. Dez. (Afr. Bl.) Nach einer Pariser Meldung der „Deutschen Tageszeitung“ ist nach der Seeschlacht bei den Falklands-Inseln die „Dresden“ an der Südspitze Chiles in Punta Arenas angelkommen, habe dort Kohlen eingenommen und sei dann wieder in See gestochen.

##### Die Frage der japanischen Einwanderung in Australien.

Die innerpolitische Lage in Japan.

W. T.-B. Kopenhagen, 29. Dez. (Richtamtlich.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur berichtet aus Tokio: Auf die Anfrage in der Budgetkommission, ob die Regierung der gegenwärtigen Augenblick zur Lösung der Einwanderung in Australien benutzen werde, antwortete der Minister des Außen: Die Australier verhalten sich feindselig zu allen Einwanderern überhaupt, sogar zu englischen. Daher ist ein günstiger Ausgang der Unterhandlungen über diese Frage schwer zu erwarten. — Nach einer Korrespondenz des „Mietrich“ wird die Lage des Kabinetts Okuma immer schwächer. Parallel damit wächst der Einfluß des Fürsten Ijimendi, eines Mitgliedes der Fortschrittspartei, Ministerpräsident eines früheren Kabinetts und zugleich Herausgeber der Zeitung „Tajodju-Simbun“.

#### Die Neutralen.

##### Dänische Erbitterung über Englands Behandlung an neutraler Schiffahrt.

Berlin, 30. Dez. (Afr. Bl.) In Kopenhagen herrscht über die Aufbringung zweier Dampfer der Vereinigten Dampfschiffahrt-Gesellschaft große Aufregung. Die Schiffe kamen direkt von Island mit isländischen Produkten und Pferden. Letztere wurden auf Befehl der englischen Behörden zurückgehalten. Dieses Vorgehen erregt, wie der „Post. Bl.“ meldet, um so größeres Aufsehen, als in Dänemark ein Pferdeausfuhrverbot besteht und die Pferde also nicht nach Deutschland weitergesandt werden können.

Explosion einer Mine an der schwedischen Südküste.

TU. Stockholm, 30. Dez. Bei Steppenit an der Südküste Schwedens trieb gestern eine Mine an Land und explodierte. Das schwedische Marineamt hat eine Untersuchung eingeleitet; vermutlich handelt es sich um eine russische Mine. Es ist bekannt, daß diese sehr leichtfertig verankert sind und sich schon mehrfach losgerissen haben.

#### Pferde für Frankreich aus der Union.

W. T.-B. Basel, 29. Dez. (Richtamtlich.) Wie die „Basler Nachrichten“ aus Boston melden, sind 80000 von der französischen Regierung in den Vereinigten Staaten angekauft Pferde auf griechischen Schiffen nach französischen Häfen verladen worden.

#### Die amerikanische Note an England.

W. T.-B. Washington, 30. Dez. Der Präsident erläuterte bezugnehmend auf die an England gerichtete amerikanische Note, in der auf bessere Behandlung des amerikanischen Handels bestanden wird, daß England

den ein Soldat zufällig bei sich trug und als Geschöpfe benutzte. Wie schon erwähnt, war der Glaube an die festnachende Kraft magischer Formeln und allerlei anderer geheimnisvoller Dinge im 80jährigen Kriege bei arm und reich, bei hoch und niedrig gleich verbreitet. Nicht nur der gemeine Soldat, auch viele Heerführer standen in dem Ruf, hieb- und schuf fest zu sein, so u. a. Wallenstein, Terza, Holl und Till, an dem der eifrigste Wundarzt nach der Schlacht bei Breitenfeld nur Quetschungen zu verhindern hatte, aber auch im 19. Jahrhundert sprach dieser Aberglaube noch in vielen Köpfen. Wie Witte in seinem Buch über den „deutschen Volksaberglauben der Gegenwart“ mitteilt, ließen sich viele zum Sonderbundskrieg 1847 einberufene Schweizer von einem alten Manne hieb, stich und huf fest machen. Wegen des großen Bedarfs wurden die Formeln sogar gedruckt und lithographiert, z. B. auch in Hamburg 1849 zur Zeit des Krieges mit Dänemark, wo die deutschen Soldaten solche Zettel zu Tausenden laufen und bei sich trugen oder verschliefen, um sich gegen Schuh und Hieb fest zu machen. Ebenso war es bei dem Kriege in Italien 1859, wo ein süddeutscher Buchhändler solche Aberglaubefetzen ausgeben ließ. Auf den böhmischen Schlachtfeldern 1866 wurden viele solcher Zettel gefunden, und sie wurden auch 1870 in den Krieg mitgenommen.

Verschiedene Zeitschriften und Zeitungen, so z. B. die „Gartenlaube“, beachten auf Grund eingehender Mitteilungen die überraschende Nachricht, daß im deutsch-französischen Kriege bei einzelnen Regimentern ein sogenannter Schuh- oder Himmelsbrief ganz verbreitet sei. Der Inhalt dieser Briefe deutet sich zum Teil mit den Waffen- und Heerzeichen früherer Zeit, zum Teil enthielten sie blanken Hintergrund. Als Beispiel eines solchen Himmelsbriefes sei der folgende angeführt: „Heiliger Schuhbrief, im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

Amen! So wie Christus im Ölberg stillstand, so sollen alle Geschöpfe stillstehen. Wer dies bei sich trägt, dem wird nichts schaden; es wird ihn nicht treffen des Feindes Geschöpfe; denselben wird Gott trüsten, daß er sich nicht fürchte vor Dienst und Nördern; es soll ihm nicht schaden Geschöpfe, Degen und Pistolen. Durch deinen Befehl und durch deinen Tod, Jesus Christus, müssen stillstehen alle Gewehre, die man auf mich loshält; es müssen stillstehen alle sichtbaren und unsichtbaren Gewehre durch den Befehl des Engels Michael und im Namen Gottes des Vaters usw. Gott sei mit mir. Wer diesen Segen gegen die Feinde bei sich trägt, der wird vor Gefahren geschützt bleiben. Wer's nicht glauben will, der schreibe es ab und hänge es einem Hunde um den Hals und schieße nach ihm, so wird er finden, daß es wahr ist. Wer diesen Brief bei sich trägt, der wird nicht gefangen, noch durch die Waffen verletzt werden. Amen.“ In dieser Art geht es noch ein gutes Stück weiter, bis schließlich mitgeteilt wird, daß dieser Brief 1724 vom Himmel gefallen und in Holstein gefunden worden ist.

Ob all dieser wunderliche Glaube auch heute noch lebt? Zweifellos nicht mehr in dem Umfang, wie in früheren Zeiten, gänzlich ausgestorben ist er aber doch noch nicht. Verschiedene volkskundliche Werke der jüngsten Zeit bieten dafür manchen Beleg, und vor dem Anlaß der sogenannten Himmelsbriefe mußte ja bei Ausbruch des Krieges sogar öffentlich gewarnt werden. So mag doch mancher unserken brauen Vaterlandverteidiger ein zauberkräftiges Amulett bei sich tragen oder einen Himmelsbrief in seinem Brustbeutel verwahren, sei es auch nur zur Verhüting besorgter Elternherzen. Bei einer Umfrage erklärte z. B. einer der ins Feld ziehenden Soldaten dem Verfasser: „Ja, ich trage einen Himmelsbrief bei mir, ich glaube zwar nicht daran, aber der Vater hat ihn 1870 mitgebracht und die Mutter ließ nicht eher Ruhe, bis ich ihn mitnahm.“

schließlich einen hohen Schaden für die ungeheure Festhaltung amerikanischer Schiffstrachten werden müssen.

### Der Einzug der italienischen Truppen in Valona.

W. T.-B. Valona, 29. Dez. (Richtamlich.) Meldung der „Agenzia Stefani“.) Aus Anlaß des Einzugs der Versagliert war die Stadt festlich geschmückt. Die Versagliert haben die Stellungen besetzt, die bisher von den Rätsellosen eingenommen worden waren.

W. T.-B. Valona, 29. Dez. (Richtamlich.) Von dem für Valona bestimmten Regiment der Versagliert ist ein Bataillon nach Kanina geschickt worden und ein zweites nach Arta. Einem dritten soll am Nachmittag von der Bevölkerung Valonas ein herzlicher Empfang bereitet werden. Der Polizeidienst steht unter dem Befehl des Leutnants der Kavallerie.

### Militärische Maßnahmen in Italien.

W. T.-B. Rom, 29. Dez. (Richtamlich.) „Gazetta Officiale“ veröffentlicht ein Dekret, wonach im nächsten Jahr die zweite Kategorie der Zabressklasse 1895 für 6 Monate unter die Waffen gerufen wird.

### Befreiung übertrittung des italienischen Ausfuhrverbots.

TU. Bencig, 29. Dez. (Kfr. Bln.) Mehrere mit der Überwachung des Ausfuhrverbotes betraute Inspektoren der Finanzverwaltung haben hier 40 Waggons, die mit Kartoffeln, Getreide und anderen Lebensmitteln im Wert von mehreren Millionen beladen waren, angehalten, die Sendung sollte auf ein nach Neapel abgehendes Schiff verfrachtet werden. Die Erhebungen sollen ergeben haben, daß es sich um Lieferungen für französische Kriegsschiffe im Mittelmeer handelt. Dem betreffenden Spediteur wurde eine Geldstrafe von 41 000 Lire auferlegt.

### Sur Kennzeichnung des Amsterdamer „Telegraaf“.

Berlin, 29. Dez. Der „Voss. Blg.“ geht folgende bemerkenswerte Mitteilung zu: Bekanntlich zeichnet sich der Amsterdamer „Telegraaf“ durch besondere Unfreundlichkeit gegen Deutschland aus. Unter anderem hat er zahlreichen, äußerst gehässigen Artikeln seines „Antwerpener Korrespondenten“ Raum gegeben. Gelegenheit einer Zeitungspolemik stellt sich jetzt heraus, daß dieser Korrespondent ein Belgier, August Monet, ist, der nicht in Antwerpen, sondern in Amsterdam wohnt. Dieser Mann also, der sich als „Antwerpener Korrespondent“ ausspielt und fälig Schanegeschichten über deutsche Grenzestaten in Belgien aufstellt, sitzt in sicherer Entfernung von den deutschen Behörden in Amsterdam, wo er am Schreibtisch seine belgischen Beobachtungen macht. Diese Tatsache allein beweist, welche Glaubwürdigkeit den Behauptungen beizumessen ist, mit denen er die Holländer gegen uns aufzuheben sucht.

## Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. In Dessau ist der Kapitän a. S. v. Hippel, der Vorsitzende des Landesverbandes Althalt des deutschen Flottenvereins, im Alter von 74 Jahren gestorben.

Ein Handelsattaché der Vereinigten Staaten in Berlin. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika neuerwährt eine Reihe wichtiger Welthandelsplätze mit Handelsattachés, um eine engere handelspolitische Fühlung mit den einzelnen Ländern herzustellen. Beachtenswert hierbei ist, daß diese Handelsattachés dem Staatssekretär für Handel direkt unterstellt sind und diesem auch unmittelbar zu berichten haben. Für Deutschland, Schweiz, Dänemark, Schweden und Norwegen ist jetzt ein Handelsattaché mit Sitz in Berlin bestellt und das Amt, wie die „Neue volkstümliche Korrespondenz“ mitteilt, Herrn Erwin W. Thompson übertragen worden. Er hat die Aufgabe, über die Industrien und den Handel der genannten Länder zu unterrichten.

Eingehen einer Lehrerzeitung. Leipzig, 27. Dez. Die im Verlag von J. Klinthardt hier erscheinende „Allgemeine deutsche Lehrerzeitung“, eines der angesehensten und ältesten der pädagogischen Blätter Deutschlands, wird infolge der durch den Krieg für sie eingetretenen ungünstigen wirtschaftlichen Lage mit Ende dieses Jahres ihr Erscheinen einstellen. Die im Jahre 1849 gegründete Zeitung ist allezeit für die Interessen des Lehrerstandes und für eine freiheitliche Entwicklung der Volksschule eingetreten.

### Heer und Flotte.

Erfrischungszuschuß. Die Bestimmung im § 11,1 der Kriegs-Berufselegierungsvorschrift, nach der Mannschaften für jeden Kalendertag, an dem sie Fahrten von mindestens vierstündigem Dauer auf Eisenbahnen, Flusschiffen und Posten zurücklegen, einen Erfrischungszuschuß von 50 Pf. erhalten, findet auch Anwendung auf die Fahrten mit Kraftwagen. Voraussetzung ist aber, daß die Kraftwagen bei Militärtransporten als Beförderungsmittel an Stelle von Eisenbahnen, Flusschiffen und Posten benutzt werden. Der Erfrischungszuschuß ist hiernach nicht zuständig für Mannschaften von Truppenteilen und Formationen, die dauernd im Besitz von Kraftwagen sind und diese auf Märchen und in Erledigung des Dienstes benutzen. Die an das Kriegsministerium vorgetragenen Anträge auf Gewährung von Erfrischungszuschüssen bei Fahrten in Kraftwagen finden hierdurch ihre Erledigung.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

#### Das Eiserne Kreuz.

Mit dem Eiserne Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Leutnant der Reserve Kreis aus Wiesbaden, vom Kürscher-Regiment 80, jetzt Kompanieführer im Landwehr-Infanterie-Regiment 81; der Oberleutnant und Führer einer Batterie Faber, der bis zu seinem Austritt ins Feld bei der „Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheim“ tätig war; Major Reindl aus Wiesbaden; der Offiziersstellvertreter im Reserve-Infanterie-Regiment 118, Regiments- und Schulrat Dr. Grau aus Wiesbaden; der Unteroffizier A. Weber aus Weilburg; der Dragoner A. Klein aus Löhneberg; der Wehrmann Joseph Schmidt aus Langen; der Oberleutnant und Kompanieführer Höffelbach, Direktor der Mainstraße; der Oberarzt der Landwehr-Krankenhaus-Schultheißdirektor in Ems; der Land-

sturmmann Gustav Großsch aus Limburg; der Offiziersstellvertreter Schmidt aus Ems; der Leutnant der Reserve Kappus, früher Lehrer in Dausenau; der Feldwebel Hommes aus Dachau; der Leutnant der Reserve Erwin Meny aus Dillenburg; der Wagenwachtmeister Theobald Stahl aus Rademühlen; der Lehrer Hans Siebel aus Gießenhausen; der Ingenieur Martin Eifert aus Unterriedbach; der Gefreite Emil Stein aus Höchstädt a. N.; der Unteroffizier Hermann Seifert und der Unteroffizier Moritz Böttinger, beide aus Limburg.

Das Generalkommando des 18. Armeekorps gibt folgende Verleihungen des Eisernen Kreuzes 2. Klasse von Angehörigen des Reserve-Infanterie-Regiments 80 bekannt: Wehrmann Willi Loos (1), Gefr. Bang (1), Gefr. Brauch (1), Wehrmann Proff (1), Gefr. Krüger (2), Ilo. Neuhaus (2), Ilo. Stodt (2), B. J. Schmalz (3), Gefr. West (3), Gefr. Görg (3), Gefr. Kimmel (3), Ilo. Papen (4), Gefr. Laga (4), Ilo. Wünkel (4), Wehrmann Kühling (5), Gefr. Weitendorfer (5), Ilo. Enders (5), Gefr. Braun (5), Ilo. Adolf Schäfer (6), Wehrmann Krämer (6), Ilo. Walter Ruhn (6), Ilo. Ludwig Kaiser (7), Gefr. Leuter (7), A. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 118 (3, Bl. 7/80), Ilo. Böcker (7), Offiz.-Stellv. Hettchen (8), Gefr. Klein (8), Ilo. Süßnerfeld (8), Ilo. Hennrich (8), Ilo. v. Hofe (W.G.), Schütze Adolf Schmidt (W.G.), Gefr. Feinz (9), Gefr. Wienrich (9), Offiz.-Stellv. Schuster (9), Hfj. Schneider (9), Ilo. Kraatz (10), Wehrm. Grötz (10), Wehrm. Hofmann (10), Wehrm. Bender (10), Ilo. Jol. Lorenz (11), Wehrm. Hengst (11), Gefr. Klemann (11), Gefr. Gossenauer (11), Offiz.-Stellv. Ortsch (12), Ilo. Laut (12), Ilo. Dreher (12), Wehrm. Schwighöfer (12), Wehrm. Fischer (1), Wehrm. Reichert (2), Wehrm. Querbach (2), Gefr. Schneider (1) (2), Wehrm. Heinrich (3), Fries (2), Ilo. Ludwig Gremb (3), Ilo. Emil Heißler (3), Gefr. Gust Stephan (3), Gefr. Johs. Gauß (3), Wehrm. Karl Heuser (3), Wehrm. Johs. Kortner (3), Gefr. Joh. Hoehner (3), Gefr. Joh. Schmitt (1) (3), Offiz.-Stellv. Hähnel (4), Sergt. Gundelmann (4), Ilo. Ludwig Loh (4), Gefr. Klos (4), Gefr. Neubauer (4), Ilo. Karl Loh (5), Ilo. Jung (5), Gefr. Egert (5), Gefr. Waldes (5), Wehrm. Kühl (5), Wehrm. Joseph Ebert (7), Wehrm. Ernst Zimmer (8), Wehrm. Karl Renz (8), Offiz.-Stellv. Bräuning (9).

#### Eine neue Wassentat unserer „Oranier“.

Der Erprobungszug Feldartillerie-Regiment 27, Oranien, ging folgender Tagesschlußbefehl zu: ... den 17. 12. 14. Während der Gefechte vom 18. bis 15. d. R. hat die zu der Division gehörige Erprobungszug des Feldartillerie-Regiments Nr. 27 unter Führung des Hauptmanns Drews in witzungsvoller Weise in den Kampf eingegriffen und wesentlich zur Entlastung des linken Flügels der 1. Erprobungszug beigetragen. Auch hat die Abteilung den Feind gezwungen, einen Teil seines Feuers auf sie zu lenken. Die Unterstützung wurde nicht nur auf Anfordern bereitwillig gewährt, sondern auch jederzeit, wenn die Gefechtslage es erforderte, selbsttätig gegeben. Auch die Tätigkeit unserer eingefechten Batterien der 1. Division zur Entlastung des linken Flügels der 2. Division wurde dankbar empfunden. E. Erprobungszug.

Hierzu steht der Führer der Erprobungszug folgendes mit: „In diesen Kämpfen fiel zu unserem großen Bedauern Unteroffizier Scheidges, Ritter des Eisernen Kreuzes, und Sonnenritter Quint wurde schwer verwundet. Oberleutnant Steinopf wurde leicht verwundet, behielt das Kommando aber bei. Das Abteilungs-Geschäftszimmer befindet sich in einem Dorfshaus, das vor einigen Tagen mit 150 französischen 12-Pfund-Grenadieren besetzt wurde, aber es wurde vorbeigeschossen, bis auf einen Jäger, der in unser Zimmer fiel.“

#### Briefe an Kriegsgefangene genau adressieren!

Die „Nordde. Allg. Blg.“ schreibt: Wie wir von unterschiedlicher Seite erfahren, gehen dem dänischen Roten Kreuz in Kopenhagen, das sich auch mit der Übermittlung von Briefen an in Russland befindliche deutsche Kriegsgefangene beschäftigt, namentlich aus Ost-, Westpreußen, Posen und Schlesien Briefe zur Weiterbeförderung zu, die nur mit unvollkommenen Adressen versehen sind. Unter diesen Umständen müssen viele derartige Briefe von Kopenhagen an die Abfertiger zum Zweck der Vervollständigung der Adresse zurücksendt werden, wodurch ein unnötiger Aufwand von Zeit, Geld und Arbeit eingetreten ist.

Kriegsreditskasse. Der Landesausschuß genehmigte die Beteiligung der Nassauischen Sparkasse an der Gründung der Kriegsreditskasse Wiesbaden, G. m. b. H., mit einer Einlage von 30 000 R.

Liebesgabe. Die Obstweinkelterei Frik Henrich hier, Blücherstraße 24, spendete als Weihnachtsgabe für die im Felde stehenden Krieger 100 halbe Flaschen Stachelbeer-, Johanniskreuz- und Heidelbeerwein.

Hilfsfürsorge für weibliche Angehörige kriegsgefallener Offiziere. Der „Deutsche Frauenbund“ (Vorstand: Frau General Diedmann (Sonnenberg-Wiesbaden) hat neuerdings in sein Programm die hilfsreiche Vermittlung von besonders vorteilhaften Gelegenheiten für diejenigen Töchter von gefallenen Offizieren (einschließlich der Reserve, Landwehr usw.) aufgenommen, welche sich für einen Beruf ausbilden wollen. Der Frauenbund bietet ihnen zunächst gegen geringe Zahlung geeignete Berliner Außenställe, und zwar im Heimathaus für höhere Töchter dasselbst, in dem sich ein Handarbeitsseminar, eine Gewerbeschule und eingerichtete Kochküche befinden. Es können aber auch vom Heimathause aus andere Unterrichtsanstalten der Reichshauptstadt besucht werden. Näheres wird der „Deutsche Frauenbund“ (Ver. in W. 50, Ansässerstraße 7) auf Anfrage gewiß gern mitteilen. Für alleinstehende Witwen und ältere Damen bietet ebenfalls das Domenehheim „Auguste-Victoria-Stift“ zu Oberlahnstein a. Rh. des gleichnamigen Wiesbadener Vereins besonders günstige Aufnahmeverbindungen. Bewerbungen dafür sind schriftlich an den Vorstand des „Auguste-Victoria-Stifts“ zu richten, desgleichen Gesuche um billigen Kur- und Erholungsaufenthalt im „Wilhelmsheim“ desselben Vereins in Wiesbaden.

Schulbeginn nach den Weihnachtsferien. Dazu wird uns von zu ständiger Seite geschrieben: „Der Unterricht in den städtischen Volk- und Mittelschulen beginnt, wie in den höheren Schulen, am 5. Januar, und nicht am 7. Januar, wie irrtümlicherweise in einigen Schulen bekanntgemacht wurde. Die Verfügung der Königl. Regierung vom 9. Januar 1914, daß für diesmal die Weihnachtsferien vom 23. Dezember bis zum 7. Januar 1915 dauern sollen, begiebt sich nur auf Orte, in denen sich keine höheren Schulen oder Lehrer-(Lehrerinnen)-Seminarie befinden.“

Weihnachten in der Blindenanstalt. Am 1. Weihnachtstag fand

in der Wiesbadeneranstalt die Weihnachtsfeier in der üblichen Weise statt. Die Beteiligung war indessen eine noch größere als in den Vorjahren, denn außer den Jünglingen und Freunden der Anstalt nahmen auch zahlreiche Verwundete an der Feier teil; viele von ihnen waren erst einige Stunden vorher hier eingetroffen. Musik, Gesang und dem Fest entsprechen Ansprüchen wechselten in bunter Reihenfolge. Ein ungenannter Freund der Anstalt stiftete ein vorzügliches Familiengramophon nebst 40 erlebten Platten. Er begleitete sein Geschenk mit folgender poetischen Widmung:

„Weihnacht! Verflieg jede frohe Weise, Verleihe mir das Glück aus dem Familienkreise Durch Schicksalsmacht. Solit heute du den armen, armen Blinden In Jubellauf die frohe Botschaft trüben Der heil'gen Nacht.“

O möchtest sich in deinen Melodien, In Spieldreiklangen ew'ger Harmonien Erneuerst sich das Glück. Laß, o Meister! Ich, Ich den armen Blinden, Da in Nirvana Trost und Frieden finden In der Kunst.“

Das Geschenk sowohl wie die Widmung bereitete den Geschworenen große Freude. Obwohl der Blindenanstalt diesmal geringere Mittel zur Verfügung standen als sonst, konnten die Jünglinge und Verwundeten doch recht reichlich beschenkt werden.

Erneuerung der Arbeiter-Legitimationskarten. Die ausländischen Arbeiter und deren Arbeitgeber werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Erneuerung der Arbeiter-Legitimationskarten für das Jahr 1915 unter Vorlage der Heimatspapiere — Heimatschein, Arbeitsbuch, Dienstbotenbuch, Reisepass, Geburtschein, Militärpapier und dergleichen — bei demjenigen Polizeirevier, in welchem der betreffende Arbeiter wohnt, abzuhängen ist. Wer die Erneuerung der Karte im Laufe des Monats Januar beantragt, so erfolgt die Ausfertigung kostenlos. Bei später eingehenden Anträgen werden Gebühren erhoben.

Denkmalsschuh in Nassau. Zu Mitgliedern der Versetzungskommission zur Erforschung und Erhaltung der Denkmäler innerhalb des Regierungsbezirks Wiesbaden für die Zeit vom 1. Januar 1915 bis 31. Dezember 1920 wurden gewählt: Geheimer Justizrat Dr. Hünfer, Archidiakon Professor Dr. Jung, Senator Ritter, sämtlich zu Frankfurt a. M. Professor Dr. Bieseck in Wiesbaden, Delan Heyn in Marienberg im Vogelsberg und Professor Dr. Bodewig in Oberlahnstein.

Zur Übung der Siegenschuh im Regierungsbezirk Wiesbaden gewährt der Landesausschuß eine Beihilfe von 2000 R. an den Verband der Nassauischen Siegenschuhvereine.

Mansardenziebstäbe. In den letzten Tagen wurden wieder Mansardenziebstäbe in der Emser Straße veräußert, während bis dahin mehr die Mansardenzüge veräußert wurden. Die Mansarden werden offenbar von einer Frau ausgeführt. Sie ist mittleren Alters und trägt bald nur ein dunkles Kleid, bald eine Schürze über diesem. Die Verführungskunst ist stets die gleiche. Mittels eines Nachschlüssels schließt die Frau die Türen auf, und wenn sie mit der Durchsuchung des Raumes fertig ist, schließt sie wieder ab. Ihr früheres Auftreten hat in mehreren Fällen schon die Meinung erzeugt, sie sei in den betreffenden Häusern beschäftigt; man ließ sie daher unbemerkbar ihres Weges gehen. Einmal wurde sie angehalten, es gelang ihr jedoch, zu entkommen. Die Polizei richtet Mahnung an Dienstboten und Herrschaften, keine Wertobjekte in den Mansarden aufzubewahren.

Personal-Nachrichten. Der Königlich Hofrat Sonnenberg vom Dienst als Leutnant bei dem 1. Garde-Landwehr-Regiment steht, ist zum Oberleutnant befördert worden. — Der König von Schweden verlieh dem in Wiesbaden geborenen Major Ludvig Höglund in München der dort unangangene Auszeichnung eine Auszeichnung, die Große Königliche Medaille. — Der renommierte ehemalige Reiterbeschreiber des 1. Kavallerieregiments Franz Böhm, der außer als Kriegswilliger bei der 2. Kompanie des Landsturm-Kavallerie-Regiments Nr. 2 eingetreten ist, wurde zum Feldwebel-Leutnant befördert. — Der Feldwebel Karl Tiedt aus Wiesbaden wurde zum Leutnant der Reserve befördert.

Aurhaus. Am Donnerstag (Silvester) fällt wie alljährlich das abendliche Abonnementslotter aus.

#### Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Römisches Schauspiel. Morgen Donnerstag findet eine Vollaufführung des „Räubers von Metz“ bei Volksfest statt, welche bereits um 6 Uhr beginnt. Im Neujahrsdag geht im Abonnement D. Prinz Friedrich von Homburg in Säone. Am Samstag gelangt „Unsere“ zur Wiederholung während für Sonntag eine Aufführung von „Götterdämmerung“ im Abonnement C fehlbereit ist, in welcher Stammesänger Coita von hier als „Siegfried“ agieren wird.

Residenz-Theater. Morgen Donnerstag findet dem diesjährigen Silvester entsprechend ein Einführungsbau statt und bringt: „Das eiserne Kreuz“. In „Bibel“ und „Götter Aufführung“ am Freitagabend erlangt die doppeltägig aufgenommene Komödie „Die Venus mit dem Papagei“ nochmals zur Aufführung und nachmittags wird zu beiden Theatern humorvolles Lustspiel „Des Königs Reise“ in der Spielweise der Uraufführung gegeben. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß sowohl die Kassenreise der Plätze als auch die Preise der Durch- und Zuschauerbühne der Kriegszeit entsprechend bedingt sind.

## Provinz Hessen-Nassau.

### Regierungsbezirk Wiesbaden.

FC. Aus dem Rheingau, 29. Dez. Die Vertretung des Kreisarztes des Rheingaukreises für die Kriegsärzte der Direktor der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Eichberg. Dr. Wadsworth, übernommen. — Fünfzig Jahre waren am 27. Dezember vergangen, seitdem Pfarrer Hirselmann in Kiedrich zum Priester geweiht wurde. Die letzte dies goldenen Priesterjubiläums findet am Neujahrsdag statt.

#### — Für den Monat Januar —

### „Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Canongate 21,

in der Zwölftafel Bismarckring 19.

In den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

## Gerichtssaal.

wb. Ein jugendlicher Feldpostdienst. Berlin, 29. Dez. Begegnung Berührung von Feldpostaleten hatte sich der 16 Jahre alte Postaußehelfer Paul Krause, der bei dem Postamt Frohnau mit einem Gehalt von 98 M. monatlich angestellt war und dessen Vater selbst im Felde steht, zu verantworten. Nach seinem eigenen Geständnis hat er 12 Feldpostaleten geöffnet und daraus Zigaretten, Zigaretten, Schokolade, Brotkörnchen, Taschenlampen und andere Liebesgaben entwendet. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf 2½ Jahre Gefängnis. Das Gericht erkannte mit Rücksicht auf die große Jugend des Angeklagten auf 1½ Jahre Gefängnis.

wb. Gestohlene Sammelbücher. Aus Nürnberg wird gemeldet: Die Strafammer verurteilte den verheiratenen vorbestraften Fabrikarbeiter Georg Albert, der aus Geschäftshäfen fortgeschafft Sammelbücher für die Kriegsfürsorge stahl zu 5 Jahren Juchthaus und 10 Jahren Elverlust.

## Sport und Luftfahrt.

\* Nach der neuesten Statistik der Deutschen Turnerschaft wiederkommt dieser größten deutschen Sportverein wiederum um 477 Vereine auf 10 961 Vereine vermehrt, die an 9281 Orten Deutschlands mit 1 123 356 Mitgliedern turnen. Die Deutsche Turnerschaft umfasst 198 188 Turner (14 bis 18 Jahre), 68 148 Frauen, 90 548 Schüler und 33 220 Schülertinnen. Über 54 000 Turner stehen den vielen Tausenden liegen vor. Im letzten Jahre wurden von der Deutschen Turnerföderation 40 000 Turner zu den Waffen ausgebildet, welche Zahl in den letzten Jahren stets vermehrt wurde. Die größten Turnerstädte sind: Leipzig 14 863, München 10 496, Berlin 8 870, Hamburg, Dresden, Frankfurt a. M., Nürnberg usw.

## Neues aus aller Welt.

Opfer des Eisens. Bonn, 28. Dez. In Siegburg brachten drei Kanonen im Eis einer alten Tongrube ein und entrannten. Begegnung Bestechungsversuch verhaftet. T. U. Rom, 29. Dez. (Ktr. Bln.) Gestern wurden ein biefiger Arzt und ein Unternehmer verhaftet, weil sie versucht haben sollen, einen Zollbeamten mit 150 000 Lire zu bestechen, einen Passagierschein auszustellen, um den triefenden Wäldern (der deutscher "Reichsgericht" bedeutet natürlich sofort auf Deutschland) trotz des Ausfuhrverbotes Getreide auszuführen.

Schwindel eines Fahnenflügligen. T. U. Koburg, 29. Dez. (Ktr. Bln.) Hier wurde der Fahnenflüglige Soldat Theis aus Hohenlohe verhaftet. Er trug währendlich das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse und gab sich als verwundeter Leutnant aus.

Brand einer Brauerei. W. T.-B. Steingaden, 29. Dez. Am Montag früh um 4 Uhr entstand in der Gräflich Dürkheimischen Brauerei in Steingaden ein Brand, dem das ganze Brauhaus zum Opfer fiel. Mittags um 2½ Uhr stürzten die Brauer und der Stamm in sich zusammen und begruben acht Männer unter sich. Vier konnten nur mehr als Leichen geborgen werden, die anderen vier sind schwer verletzt.

Die Rothäute als Kulturfämlinge. Die "Daily Mail" berichtet in schwungvollen Worten eine Geldunterstützung einiger Indianerstämmen zugunsten Englands. Es werden besonders die Häuptlinge "Dido" und "Großer Wolf" wegen ihres Patriotismus gelobt.

## Handelsteil.

### Die Höchstpreise für Metall.

S. Berlin, 29. Dez. (Eig. Drahtbericht) Auf Grund des Höchstpreisgesetzes für Erzeugnisse aus Kupfer, Messing und Aluminium wird mit Wirkung vom 2. Januar 1915 bestimmt: Der Preis für 100 Kilogramm darf nicht überschreiten bei Kupferwalzdraht 208 M., unverzinktem, rundem Kupferdraht mit einem Durchmesser von mindestens 14 mm 225 M., runden Kupferstangen mit einem Durchmesser von mindestens 13 mm 235 M. Kupferblech von mindestens 14 mm Stärke in normalen Fabrikationsstufen bis höchstens 1 Meter Breite 240 M., gezogenem unverzinktem Kupferrohr mit einem inneren Durchmesser von 20 bis 100 mm und einer Wandstärke von mindestens 3 mm in Fabrikationslängen 260 Mark. Messingstangen mit einem Kupfergehalt unter 80 Proz. und einem Durchmesser von mindestens 13 mm in Fabrikationslängen 170 M., Messingblech mit einem Kupfergehalt unter 64 Proz., mindestens 1 mm Stärke und höchstens 1 Meter Breite 190 M., langgezogenem unverzinktem Messingrohr mit einem Kupfergehalt unter 64 Proz., mit einem äußeren Durchmesser von 20 bis 100 mm und einer Wandstärke von mindestens 3 mm 235 M., runden Aluminiumstangen mit einem Durchmesser von mindestens 13 mm 370 M., Aluminiumdraht mit einem Durchmesser von mindestens 4 mm 370 M., Aluminiumblech mindestens 1 mm stark 385 M., Aluminiumblech mindestens 0,5 mm stark 400 M.

### Börsen.

Kursabschläge an der Berliner Börse. Berlin, 29. Dez. Nachdem die Hauptversammlungen des Bochumer Gußstahlvereins, A.-G., der Elektrische Licht- und Kraft-A.-G., der Harpener Bergbau-A.-G. und der Rombacher Hütte die Dividendenfestsetzungen von 10 Proz., 5 Proz., 8 Proz. und 5 Proz. beschlossen haben, sind bei Wiedereinsetzen des Börsenverkehrs die Aktien dieser Gesellschaften nur mehr ausschließlich Dividendenschemem für 1913/14. Auf schwedende Verpflichtungen sind folgende Kursabschläge festgesetzt worden: Bochumer Gußstahl 10 Proz., Elektrische Licht und Kraft 5 Proz., Harpener Bergbau 8 Proz., Rombacher Hütte 5 Proz.

### Banken und Geldmarkt.

W. T.-B. 4proz. Refunding Bonds der St. Louis und St. Francisco Railroad Co. New York, 30. Dez. (Eig. Drahtbericht) Der am 2. Januar 1915 fällige Kupon der 4proz. Refunding Bonds der St. Louis und St. Francisco Railroad Co. wird am Fälligkeitstage in gleicher Weise wie der letzte Juli-Kupon gegen Vorzeigung der Zertifikate ausgestellt werden.

W. T.-B. Zur Rückzahlung der 4½proz. ungarischen steuerfreien Staatskassenscheine. Budapest, 29. Dez. (Eig. Drahtbericht) Die am 1. Januar 1915 zur Rückzahlung fälligen 4½proz. ungarischen steuerfreien Staatskassenscheine von 1912 Serie 2 in Höhe von 53 Millionen Mark samt den fälligen Zinsen werden in Ungarn und Österreich statt in Reichsmark in Kronenwährung zur Einlösung gelangen. Der Umrechnungskurs ist bis auf weitere Verfügung für 100 Reichsmark mit 124 Kronen festgesetzt worden.

\* Mecklenburg - Strelitzsche Hypothekenbank. Die Verwaltung der Bank kann noch nicht übersehen, in welcher Höhe auf die im Jahre 1914 etwa zu erwartenden Zinsausfälle Rücklagen zu stellen sind.

## Letzte Drahtberichte.

### Der Tagesbericht vom 30. Dezember.

Kämpfe bei Nieuport. — Die russische Heereskavallerie zurückgedrängt. — Die fortgesetzte Offensive in Polen. — Lowicz u. Skieriewice seit 6 Tagen in unserer Hand.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 30. Dez. Vormittags. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Um das Geschäft St. Georges, südöstlich Nieuport, welches vor einem überraschenden Angriff räumen mußten, wird noch gekämpft. Sturm und Wölfe brüden die Richtungen an den beiderseitigen Stellungen in Flandern und im Norden Frankreichs. Schaben an. Der Tag verlief auf der übrigen Front im allgemeinen ruhig.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Ostpreußen wurde die russische Heereskavallerie auf Pilsassen zurückgedrängt.

Auf dem westlichen Weichselufer wurde die Offensive östlich des Bzura-Abschnittes fortgesetzt. Im übrigen dauern die Kämpfe an und östlich des Rawla-Abschnittes, sowie bei Nowy-Lodz und südwestlich fort.

Nach auswärtigen Mitteilungen hat es den Anschein, als ob Lowicz und Skieriewice nicht in unserem Besitz wären. Diese Orte sind seit mehr als 6 Tagen von uns genommen. Skieriewice liegt weiter hinter unserer Front.

### Österreichische Heeresleitung.

Richtsagender französischer Tagesbericht. TU. Genf, 30. Dez. (Ktr. Grifft.) Der amtliche französische Bericht vom 29. d. M. 11 Uhr abends besagt, daß bis abends keine bemerkenswerten Zwischenfälle gemeldet wurden.

### Der Schaden der Zeppelin-Beschiebung von Nancy.

Br. Genf, 30. Dez. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Über den bedeutenden Schaden, den die von einem Zeppelin in Nancy geworfenen Bomben angerichtet haben, berichtet ein Augenzeuge im "Petit Parisien" noch folgendes: Wo die ersten Bomben niedergingen, wurden alle Fenster und Dächer im Umkreise von mehr als 200 Meter zertrümmert. In der Rue de la Sou, wo zwei Bomben explodierten, geschah etwas Sonderbares. Ein Ziegelsack wurde buchstäblich von einem Hause abgehoben und mittens auf die Straße geschleudert. Zwei Säcke vom Regierungsglas entfernt wurde in einem Schlächterladen das Fenster herausgeschleudert sowie die Dede und der Fußboden aufgerissen. Die benachbarten Häuser waren von Bomben durchlöchert. Fensterscheiben und Schornsteine wurden herabgeschleudert und Ziegel bedeckten die Straßen, in deren Mitte eine Bombe ein ungeheures Loch aufgewühlt hatte.

### Zollbefreiungen für die Ernährung der belgischen Zivilbevölkerung.

W. T.-B. Brüssel, 30. Dez. (Richtamtslich.) Die deutsche Verwaltung hat durch eine Verordnung vom 17. Dezember im Interesse der Ernährung der belgischen Zivilbevölkerung bis auf weiteres die Befreiung ausländischen Mehl und Getreides, das dem Comité national de Secours et

### Industrie und Handel.

= Einholung der Ausfuhrerlaubnis. Die Handelskammer Wiesbaden macht die Absender von Waren in das Ausland darauf aufmerksam, daß sie sich vor der Aufgabe dieser Waren zur Beförderung darunter Gewißheit verschaffen müssen, ob diese Waren ausgeführt werden dürfen oder nicht. Sofern die Ausfuhr verboten ist, kann von dem Reichsamte des Innern für bestimmte Sendungen eine Ausfuhr ausnahmsweise bewilligt werden. Es sollen jedoch die Ausfuhrbewilligungen in zahlreichen Fällen erst beim Eintreffen der Güter auf der Grenzzollstation nachgesucht werden. Hierbei sollen sich die Absender von der Ansicht haben lassen, daß die Ausfuhrbewilligung leichter zu erreichen ist, sobald die Ware schon verladen am Grenzort steht. Diese Erwagung hat aber auf die Entscheidung über die Ausfuhrbewilligung keinen Einfluß. Es entstehen für die Interessenten hierdurch nur unnötige Kosten durch Lagergeld und durch die Notwendigkeit der Rückbeförderung oder der Ausladung auf der Grenzstation. Die Ausfuhr von Gütern, die dem Ausfuhrverbot unterliegen, ohne Ausfuhrbewilligung erschwert aber auch den Verkehr durch die Ansammlung zahlreicher Wagen an den Grenzstationen in außerordentlicher Weise und entzieht ihm Transportmittel zu einer Zeit, zu der dieselben mehr wie je benötigt werden.

Br. Große Mehlpriestersteigerung in England. Amsterdam, 30. Dez. (Eig. Drahtbericht) Die Vereinigung Londoner Mühlenbesitzer hielt eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, den Preis für einen Sack Mehl um 1 Sh. zu erhöhen. Damit ist der Mehlpriis seit Beginn des Krieges von 29 auf 41 Shilling gestiegen.

Br. Betriebseinstellung der Premier Diamond Co. London, 30. Dez. (Eig. Drahtbericht) Die Premier Diamond Mining Comp. in Südafrika hat ihre sämtlichen Arbeiter entlassen und ihren Betrieb eingestellt.

S. Große Berliner Straßenbahn. Berlin, 30. Dez. (Eig. Drahtbericht) Die Große Berliner Straßenbahn bestätigt jetzt, daß für das Geschäftsjahr 1914 eine Dividende von 5½ bis 6 Proz. zu erwarten ist.

\* Helios, Elektrizitäts-A.-G. in Liquidation in Köln. Gestern fand in Köln die ordentliche Hauptversammlung dieser Gesellschaft statt. Die Versammlung genehmigte, nach Vorlegung des bereits mitgeteilten Geschäftsbuchs, einstimmig den Jahresabschluß, erteilte den Liquidatoren und dem Aufsichtsrat Entlastung und wählte den der Reihe nach aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Herrn Simon Alfred Freiherr von Oppenheim (Köln) durch Zuruf wieder.

\* Die höchsten Farbwerke können mit Rücksicht auf die ausländischen und besonders auch auf die überseeischen Verbindungen zurzeit noch keine Mitteilung über das voraussichtliche Ergebnis des ablaufenden Geschäftsjahrs machen. Der Betrieb sei durch den Krieg nicht unwe sentlich beeinflußt.

\* Französische Unternehmungen unter Zwangsverwaltung. Berlin, 29. Dez. Über die folgenden französischen Unternehmungen ist die Zwangsverwaltung angeordnet worden. Aktiengesellschaft der Spiegelmanufakturen St. Gobain, Chaunay u. Chrey in Stolberg und Verein deutscher Spiegelglasfabriken, Gesellschaft m. b. H. in Köln.

\* Die Haigerer Hütte, A.-G. in Haiger (Dillkreis), erzielte einen Reingewinn von 55 273 M., aus welchem 4 Proz. Dividende auf 1 000 000 M. Aktien gezahlt werden. Der Aus-

d'Alimentation zugeführt wird, von dem bisher nach belgischer Gesetzesvorschrift darauf ruhenden Boll verfügt.

Eine Rechtfertigung Max Nordaus. Br. Berlin, 30. Dez. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Wie mitgeteilt, hatte ein Wiener Blatt behauptet, der langjährige Pariser Korrespondent der "Vossischen Zeitung" Max Nordau habe an französische Blätter einen unwürdigen und gewissermaßen deutscherindischen Brief gerichtet. Die "Vossische Zeitung" bringt nun eine Rechtfertigung Nordaus und führt die erwähnte Wiener Meldung auf ein Mißverständnis zurück, das durch unrichtiges Zitieren einzelner Sätze des Nordau'schen Briefes entstanden ist.

### Sitzung eines Lazaretzuges.

Aachen, 28. Dez. Der Kommerzienrat Dr.-Ing. George Talbot stiftete einen Lazaretzug von 80 Wagen mit 200 bis 250 Bettten.

## Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

### 30. Dezember, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = trisch, 6 = stark, 7 = stief, 8 = sturmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungsstation.	Barom.	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Therm. Celsius	Beobachtungsstation.	Barom.	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Therm. Celsius	
Borkum	760.0	W 5	+	heiter	+4	Seilly	760.0	W 5	+	heiter	-1	
Hamburg	760.6	SW 5	>	+2	Wiesbaden	760.6	W 5	+	heiter	-1	Lüttich	
Swinemünde	761.0	W 5	+	heiter	-1	Königsberg	761.0	W 5	+	heiter	-1	
Memel	761.4	SW 5	+	heiter	-1	Stockholm	761.4	SSW 2	+	bedeckt	-1	
Aachen	761.8	WSW 4	>	bedeckt	-1	Christiania	761.8	W 4	+	Regen	+4	
Hannover	762.1	SW 6	+	bedeckt	-3	Skagen	762.1	W 4	+	bedeckt	-3	
Berlin	762.4	SW 3	W 4	heiter	-2	Kopenhagen	762.4	W 4	+	bedeckt	-2	
Dresden	762.5	W 4	+	bedeckt	-2	Stockholm	762.4	SSW 2	+	bedeckt	-2	
Breslau	762.5	WSW 3	>	bedeckt	-3	Osvaldsborg	762.5	SO 4	+	bedeckt	-3	
Metz	762.5	W 6	wolkig	+	bedeckt	-2	Petersburg	762.5	W 4	+	bedeckt	-2
Frankfurt, M.	762.7	SW 2	bedeckt	-3	Vorschau	762.7	W 2	+	bedeckt	-3		
Karlsruhe, B.	762.7	SSW 3	Regen	+	bedeckt	-3	München	762.7	W 2	+	bedeckt	-3
München	762.7	W 2	bedeckt	-1	London	762.5	NW 1	wolkig	+4	bedeckt	-1</	

# Städt. Sparkasse Biebrich

Fernsprecher  
Nr. 50  
Biebrich



Postcheckkonto  
Frankfurt a. M.  
Nr. 3023.

unfindesicher

Zinsfuß 3½-4%

Tägliche Verzinsung

Vermietung von Sicherheitschränken.

Kassenofizial: Biebrich, Rathausstraße Nr. 59.

Geöffnet bis auf weiteres von 8½-12½. F 293

## Kriegsvorträge der Wichern-Vereinigung.

Ort: Luthersaal der Lutherkirche (Eingang: Sartoriustrasse).

Redner: Professor D. Dunkmann aus Greifswald.

1. Vortrag am Sonntag, den 3. Januar, abends 8½ Uhr:  
„Der Weltkrieg und das Alte Testament“.

2. Vortrag am Montag, den 4. Januar, abends 8½ Uhr:  
„Der Weltkrieg und Jesus“. F 281

Vorbehaltener Platz für beide Vorträge 1.50 Mk., einzeln 1 Mk.  
Karten sind zu haben in der Evang. Buchhandlung, Michelsberg 24, in  
der Papierhandlung Butter, Kirchgasse 74, und bei den Kustern.

Ortsgruppe Wiesbaden.

Eintritt frei! I. A.: Ohly, Generalsuperintendent.



Verwendet  
„Kreuz-Pfennig“  
Marken  
auf Briefen, Karten usw.



Nr. 72.

## Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

1914.

(Nachdruck verboten.)

### Inhalt.

- 1) Braunschweig - Hannoversche Hypothekenbank, Pfandbriefe.  
2) Oesterreichische Nordwestbahn, 5% Prior.-Obl. Emission 1874.  
3) Oesterreichische Nordwestbahn, 3½ konv. früher 5% Prioritäts-Obligationen Emission 1874.  
4) Oesterreichische Südbahn-Ges., 3½ und 4% Prioritäts-Obl.

- 5) Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank, Pfandbriefe.

Verlosung am 14. Dezember 1914.

Zahlbar am 1. April 1915.

3½% Pfandbriefe.

Serie 9 vom 1. April 1877.

Lit. A. à 5000 M. 25 50 68 77 128.

Lit. B. à 1000 M. 407 451 461 508

591 595 611 727 728 771 780 787 829

841 842 1025 972 129 375 446 524 578

610 661 666 679 712 729 764 758 762

616 621 679 917 251 298 373 884 404

474 512 520 553 588 591 679 746.

Lit. C. à 500 M. 5083 115 163 165

193 212 221 243 294 480 486 490 549

611 643 671 790 967 933 996 8013 066

142 297 298 309 357 403 419 567 665

752 796 881 899 906 920 000 7019 025

629 098 111 181 189 179 213 218 817.

Lit. D. à 500 M. 9507 508 687 690

682 691 693 710 712 717 762 821 826

831 907 969 10031 058 102 156 182

184 198 205 314 246 365 480 509 523

674 584 636 678 704 821 844 878 887

11214 283 351 403 515 516 517

640 655 679 825 884 894 946 962 987

12113 170 181 185 209 224 275 281

366 371 577 582 687 706.

Serie 10 vom 1. April 1880.

Lit. A. à 5000 M. 27 35 88 45

55 57 97 244 266 257 270 279 297

306 327 380.

Lit. B. à 1000 M. 403 473 504 506

551 588 601 683 687 688 712 717 820

201 902 904 913 930 968 983 997 1062

067 086 150 280 291 314 366 383 386

390 400 408 411 414 430 442 485 542

657 668 682 685 871 719 724 781 807

811 886 886 906 940 2005 015 018 041

063 081 120 123 131 132 164 173 174

184 188 189 190 248 251 253 302 343

250 380 392 427 449 474 486 518 545

619 668 684 726 789 801 887 888 898

818 914 306 379 651 124 137 146 152

163 239 241 242 246 293 301 319 379

424 438 564 680 647 653 668 666

688 787 788 881 875 984 970 978 989

0081 048 126 184 145 189 200 252 230

272 824 848 850 866 870 886 415 419

486 498 575 682 688 685 672 070

686 685 689 710 790 820 886 889 894

886 901 929 984 987 960 970 971 5099.

Lit. C. à 500 M. 5108 180 156

205 318 242 309 527 530 533 534 537 562

392 408 475 535 559 565 652 654 657

675 683 691 709 710 725 761 810 816

901 928 939 965 978 8016 045 069 105

118 211 284 296 297 391 415 481 462

496 587 591 613 628 649 750 745 746

758 793 881 890 919 926 974 7001 044

049 050 068 087 112 120 123 188 169

165 198 203 224 286 297 302 313 316

382 370 389 419 422 425 458 521 524

510 576 617 631 659 661 703 744 749

754 774 778 797 800 801 811 895 901

920 942 944 997 8007 009 013 028 029

117 123 166 175 231 267 372 292 295

297 326 364 386 378 414 428 449 470

489 506 595 645 678 692 714 781 794

867 868 872 889 900 932 967 901 080

113 118 150 160 163 185 187 189 180

434 448 449 475 488 489 528 527 528

649 664.

Lit. D. à 200 M. 9706 714 723

760 756 765 827 831 857 861 897 901

928 958 982 10074 075 105 106 213

248 275 281 303 321 327 352 480 489

515 537 559 567 688 672 717 802 829

854 862 870 872 875 878 905 962 1100

043 077 079 088 126 140 145 154 229

296 279 288 310 312 374 415 418 420

485 496 630 541 545 575 605 616 686

758 795 808 820 838 853 871 876 898

925 12914 042 081 086 151 152 219

242 268 270 278 278 286 311 315 342

853 872 893 414 446 450 484 485 488

492 522 528 548 601 666 721 737 740

747 753 772 781 789 791 888 910 915

943 945 12035 092 098 132 142 165

218 224 276 308 378 386 886 885 511

533 551 569 566 602 618 657 683 693

701 738 739 861 872 885 894 915 923

924 938 14001 016 018 035 092 103

220 274 293 357

# Wiesbadener Hof,

Moritzstrasse 6.  
Morgen Donnerstag:  
**Grosse Silvester-Feier**  
mit Konzert.

Nenjahrstag: Vaterländischer Liederabend.

## Restaurant „Europäischer Hof“.

— Silvester —  
Auserwählte Speisenfolge.  
Sämtliche Delikatessen der Saison.  
Inh. Joh. Speckner.

## Restaurant „Vater Rhein“, Bleichstrasse 5.

Silvester-Abend und Neujahrstag:  
**Grosses Künstler-Konzert.**  
Oesterr.-Ungar. Kapelle.

Zu freundl. Besuch laden ein W. Hartung.

Fernspr. 6051. Weinrestaurant Fernspr. 6051.

## Zum Rüdesheimer,

im ehemal. Pohl'schen Haus Michelsberg 10.

Wein, Sekt, Arrak, Punsch usw.  
außer dem Hause zu Engros-Preisen.

## Für Silvester u. Neujahr

zu empfehlen:

### ff. Heringsalat mit Mayonnaise,

Delikatessheringe ohne Gräten, in verschiedenen Tunken,

Appels Remouladheringe ohne Haut und Gräten,  
Oelsardinen, Sardinen in Tomaten,  
Appetitsild, Sardellenringe, Gabelbissen,

ff. 1achsstor

1/4 Pfd. 35 Pf.

Lachs-Aufschmitt

1/4 Pfd. 50 Pf.

Geräucherte Aale, Flundern, Sprotten, Makrelückinge,  
Aal in Gelee, Lachs in Gelee, Hering in Gelee,  
Kräuter-Anchovis, Kronsardinen, Sardellen,  
Anchovispaste und Sardellenbutter,

Kaviar Malossol 1/4 Pfd. Mk. 5.—, Austeril Dtzd. Mk. 1.80,

Fischmayonnaise — Salmayonnaise

Alles stets frisch, gut und billig in:

Frickels Fischhallen, Grabenstr. 16.  
Bleichstr. 26. Kirchgasse 7.

Fernsprecher 778 u. 1362.

Fisch- und schwedische Platten

werden in jeder Preislage hergestellt.

## Gepäck-Beförderung

Koffer, Körbe, Möbel etc. von Haus zu  
Haus und nach allen Stationen wird  
sofort billig angeführt.

Gelboden-Gesellschaft Böh  
Gelbodenstr. 3. Tel. 2574, 2575, 6074.

Sealstola u. Peizlave, Damennähte.  
C. Schäfer, Grabenstraße 2, 2 St.

Kurhaus-Veranstaltungen  
am Donnerstag, 31. Dezbr.

Abonnements-Konzert  
Städtisches Kurorchester.

Nachmittags 4 Uhr:  
Leitung: Herr H. Jrmer, Kurkapellm.

1. Ouvertüre zur Oper „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer.

2. Große Polonaise in E-dur von F. Liszt.

3. Ballettmusik aus der Oper „Die Camisarden“ von A. Langer.

(Violine-Solo: Herr Konzertmstr.  
W. Sadony. Violoncello - Solo:  
Herr M. Schildbach.)

4. Dankgebet von A. Valerius.

Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ von

R. Wagner.

5. Fantasie aus d. Oper „Traviata“ von G. Verdi.

6. Königsmarsch von Rich. Strauss.

Das abendl. Abonnements-Konzert  
fällt des Silvesters halber aus.

# Die Glückwunsch-Tafeln des Wiesbadener Tagblatts

steigen wieder an den Schaltern im „Tagblatt-Haus“ und der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zur ges. Einsicht offen.

Anmeldungen von Neujahrs-Gratulationen für die Glückwunsch-Tafeln werden schon jetzt an beiden Geschäftsstellen entgegengenommen.

Der Verlag.

**Bringt euer Gold zur Reichsbank!**

**Prima schwere Waldhasen**  
à Stück 4.20 M.

**Rehkeule im Ausschnitt**  
à Pf. 1.00 bis 1.20 M.

Prima Mast-Trutzhähne à Pf. 90 Pf.  
Gänse im Ausschnitt, Keule und Brust à Pf. 1.20 M.  
Große Hähne von 1.20 bis 1.50 M.  
Enten, Pouarden, Fasanen, Wildenten sehr billig.

**Prima Reh- und Hasen-Ragout.**

6 Scharnhorststraße 6.

**Fischhaus Johann Wolter**

Gernsprecher

453.



Gegründet

1886.

Ellenbogengasse 12.

Morgen: Großer Fischverkauf!

Besonders zu empfehlen:

Lebende Bamberg Spiegelkarpfen  
(bekanntlich feinste Sorte)

in allen Größen das Pfund 1.20 M.

Erster empfiehlt: Lebendfrische Blanfelchen, Zander, Rheinhechte, Bachforellen, Elbsalm, Rheinhahn, Heilbutt, Steinbutte, Seezungen, Notzungen, Seeelwölplinge (Werlens), lebende Schleien, Hechte, Aale, Forellen. — Lebende Hummer. — Seemuscheln. Holl. Angelschellfische u. Kabeljau in unübertroffener Ware das Pfund 70 Pf., gewässerte, getrocknete u. gewalzte Stockfische! Große Auswahl in Nährfischen, Marinaden u. feinen Fischkonserven.

Aufträge  
erbitte frühzeitig! Wunschgemäher  
Brauerei! Beachten Sie ges. meine Thausender!

**Zu Silvester und Neujahr**

empfiehlt ich:

Berliner Pfannkuchen mit ff. Füllung, das Dab. 95 Pf.  
sowie Neujahrswecke in guter Qualität.

Gelehrte wünsche ich meiner werten Kundenschaft sowie Nachbarschaft  
ein frohes friedliches Neues Jahr!

**August Stockenhofen,**  
Dampfbäckerei und Konditorei, Moritzstraße 43.



Amtliche Gepäckabholung u. Abfertigung der Staatsbahnen.  
Regelmäßiger Fracht- u. Güter-Speditionsdienst. 1905

**L. Rettenmayer, Agl. Hoffspediteur,**

5 Nikolaistraße, Tel. 12, 124. — 2 Kaiser-Friedrich-Platz, Tel. 242.

**65 Pf. Rhein-Pfalz-Mosel-Oeine**

per Flasche ohne Glas  
von 15 Fl. an, 1701  
einzelne Fl. 5 Pf. mehr

F. A. Dienstbach, Weinhandlung.

Schwalb. Str. 7.

Zum Silvester

empfiehlt

Neujahrswecke, Stollen, Pfannkuchen

in bekannt vorzüglicher Qualität

**Fritz Bossong, Hoflieferant,**  
Kirchgasse 58, gegenüber dem Mauritiusplatz.

**Lacto-Ei-Pulver**

wieder da. Schloss-Drogerie Siebert, Marktstr.



**Casseler Rippenspeer Pf. 1.20**

Solperrippchen, ges. Kammstück, ges. Ochsenzung, ges. Ochsenbrust, Italienischer Salat, Frankfurt. Wurstchen, Wiener- u. Knackwürstchen, Garnierte Platten empfiehlt

Telephon  
542.

**Conrad Heiter,**

Metzgerei und Aufschnittgeschäft.

Rheinstr.  
77.

**Frickels**



**Hallen,**

Grabenstrasse 16, Fernspr. 778 Bleichstrasse 26, Fernspr. 3497, Kirchgasse 7.

— Leistungsfähigstes Fischgeschäft. —

Grösste Auswahl, grösster und schnellster Umsatz am Platze  
in Fluss- u. Seefischen, geräuch. u. marin. Fischen, Fischkonserven.

Diese Woche besonders zu empfehlen:

**Silvester-Karpfen**

feinste lebende  
garantiert reinschmeckende  
Spiegel- u. Schuppenkarpfen Pf. M. 1.20

1a rotfleisch. Salm  $\frac{1}{2}$  Fisch Pf. 80 Pf., Ausschnitt 1 Mk.

ff. Elbsalm im Ausschnitt 1.50—1.80.

Lebendfr. Rheinzander 1.20—1.50, Bratzander 1.00, Blaufelchen 1.20.

Echten Steinbutt, Seezungen, Limandes, Heilbutt, Tarbutt, Seehecht.

Feinste Holl. Angelschellfische, Kabeljau, Schollen billigst.

ff. Lebende Bachforellen, Schleie, Hechte, Aale, Hummer. ff.

**Kaviar** Malossol  $\frac{1}{4}$  Pf. 5 Mk.  
ff. Stoer  $\frac{1}{4}$  Pf. 3 Mk.

**Austern** Dutzend  
1.80 Mk.

Bestellungen für die Feiertage erbitte recht frühzeitig!

**Neujahrs-Karten!**  
Reiche Auswahl.  
Billigste Preise!  
**Carl J. Lang**  
Bleichstrasse  
Ecke Walramstr. 35.

**Frische Rehworderblätter**  
von Mt. 2.— bis 2.50 das Stück.

**Frische Hasenteulchen**  
Mt. 1.50 das Paar.

**Jac. Häfner,**  
Wild- und Geflügelhandlung.  
Telephon 111. Martinstor 1.  
Der beste u. billigste Neujahrstrunk ist.

**Glühwein**

bereitet Henrichs Heidelbeerwein aus  
Große Auswahl in Punsch-Essenzen.  
Apfel-, Beeren- u. Traubeweine.  
Obstsekte. B20924  
Obstweinkelterei Fritz Henrich,  
Blücherstr. 24. Telefon 1914.

**Neu angekommen aus Spanien,  
alles zuckerföh!**

1000 Orangen à 5 Pf. per Dose  
50 Pf., 1000 Orangen à 3 Stück zu  
20 Pf., 1000 Orangen à 10 Pf. per  
Dose und 1 Mt., Mandarinen zu 5 Pf.  
8 u. 10 Pf. per Stück, Zitronen  
3 Stück 20 Pf., 100 Stück 5 Pf.

**Obstladen Schönfeld,**  
Marktstraße 25,  
gegenüber Konditorei und Cafe  
Schönfeld.

